



Januar 1871, in welcher er das Programm des neuen Deutschlands erließ. Ernstlich Krieg führen, so lange es nötig, ernstlich Frieden halten, so lange es möglich, das seien die Absichten des deutschen Volkes den Franzosen gegenüber, und so liese es völlig in der Hand der letzteren, ihr Verhältnis zum Nachbarreiche in die eine oder andere Richtung zu leiten. Was wir von den Franzosen verlangen, sind wir bereit, denselben in vollem Maße zu gewähren: Achtung ihres Besitzes, ihrer Selbstständigkeit, ihrer Ehre. Racenkampf, Erbfeindschaft, Nationalhaß: das sind Begriffe, die in der durch Religion und Kultur veredelten Sittung der europäischen Völker keinen Boden mehr finden. Der deutsche Sinn weist sie entschieden zurück. Eben so kann ein festhalten barbarischer Ueberlieferung dem Geiste der französischen Nation nicht zusagen, die sich gern des Vortritts auf den Bahnen der Zivilisation rühmt. Jeder Nation gereicht es zur Ehre, die Erkenntnis, daß die Völker zum friedlichen Verkehr mit einander bestimmt sind, laut auszusprechen und dem anderen Theile die Hand zum nachbarlichen Friedebande zu reichen. Unser Kaiser hat mit dem Volkswort sein heimes Verzeß und mit der Bewusstheit allerseitiger Zustimmung in den edlen Worten, daß „das Deutsche Reich nach freier Willkür die Ehre des Krieges ein Reich des Friedens und des Segens sein werde“, nicht bloß sein Kaiserprogramm, sondern das Nationalprogramm Deutschlands verkündet. Es ist die erste Wunsch des deutschen Volkes, daß dieses Programm nach allen Seiten hin volle Wahrheit werde. Mit diesen Worten schließt die Schrift, deren Beachtung den Franzosen sehr zu empfehlen wäre.

Der „Schlesischen Zeitung“ entnehmen wir noch einen interessanten Nachtrag zu den diesjährigen Kaiserfesten in Schlesien. Wie das genannte Blatt berichtet, fand am Nachmittage des 17. September im Garten eines Bauern zu Arnoldsdorf ein Dvrouant der Offiziere des 2. Schlesischen Grenadierregiments Nr. 11 statt, an welchem Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz in Begleitung des Prinzen Arthur, Herzogs von Connaught, mehrere englischer Offiziere, des Generals von Rauch, Oberst Wilschke und Majors v. Ribbenau Theil nahm. Se. kaiserl. Hoheit war so gütlich, bei den Offizieren die Allerhöchste Kabinetsordre zu präsentieren zu lassen, durch welche Er zum Chef des Regiments ernannt worden ist und wie folgt lautet:

„Nachdem Ich Eurer kaiserl. und königl. Hoheit Ihre Ernennung zum Chef des 2. Schlesischen Grenadierregiments Nr. 11 heute mündlich ausgesprochen habe, lasse Ich Ihnen anliegend Abschrift Meiner Ordre zugeben, durch die das Regiment von der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung in Kenntniß gesetzt worden ist. Breslau, den 10. September 1875. (gez.) Wilhelm. An Meinen Sohn, den Kronprinzen des Deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen, kaiserl. und königl. Hoheit, Generalfeldmarschall etc.“

Die Ordre an das Generalcommando lautet: „Ich habe heute Meinen Sohn, den Kronprinzen des Deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen, kaiserl. und königl. Hoheit, Generalfeldmarschall, zum Chef des 2. Schlesischen Grenadierregiments Nr. 11 ernannt, nachdem derselbe dieses Regiment früher als Regimentcommandeur kommandirt und demnachst à la suite desselben gestanden hat. Ich beordere Sie das Generalcommando hiervon, mit dem Auftrage, das genannte Regiment dem entsprechend anzuweisen und demselben gleichzeitig die Erwartung auszusprechen, daß ihm diese Auszeichnung eine vermehrte Anstrengung sein wird, seine bisher im Kriege wie im Frieden beständige gute Haltung für alle Zeiten zu bewahren. Ich habe insbesondere auch des Tages von Bionville gedacht und Mich der vielen Töbten erinnert, die dort ihre Treue mit dem Tode besiegelt hatten, und die Ich am

andern Tage am Feinde liegen fand, als Ich diese Auszeichnung verleihe. Breslau, den 10. September 1875. (gez.) Wilhelm. An das Generalcommando des 6. Armeekorps.“

Die Beratungen im Kriegsministerium, welche beauftragt die Aufstellung des Militärtrains gepflogen werden, nehmen noch immer weiteren Fortgang, jedoch ist in neuerer Zeit eine Verständigung zwischen den betreffenden Kommissarien soweit herbeigeführt worden, daß nunmehr schon mit Ende dieser Woche der Beendigung der Arbeiten entgegen gesehen wird. Bis dahin glaubt man auch, daß die übrigen Specialtrains aufgestellt sind und daß dem der Bundesrat resp. die Ausschüsse derselben, ihre Arbeiten beginnen können.

Die Tauschung eines katholischen Geistlichen durch Vorlegung einer gefälschten Urkunde, um die der Schließung einer kirchlichen Trauung entgegenstehenden kirchlichen Hindernisse zu beseitigen, wird, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 6. September d. J., wegen Urkundenfälschung mit Gefängnis bestraft.

Gegenwärtig steht eine Reform der Hebammen-gesetzgebung in Preußen bevor, zu welchem Zwecke eine eigene Kommission zusammengestellt wurde. Die Einzelheiten des Entwurfs des neuen Hebammen-Regulirungs-entwurfes sind natürlich der Auffassung an dieser Stelle, doch sei bemerkt, daß die Befugnisse der Hebammen eingeschränkt werden und sie ihnen nur da bleiben sollen, wo Verzeß nicht leicht zu erreichen sind, zu welchem Zwecke eigens geprüfte Hebammen angestellt werden sollen.

Dresden, 27. September. Dem „Dresdener Journal“ zufolge ist an Stelle des verstorbenen v. Könnert der Geheimrath Udo, bisher Abtheilungsdirector im Finanzministerium, zum Präsidenten des obangeführten Land-stiftungsraths ernannt worden.

Haderborn, 25. September. Wie das „Westfälische Volksblatt“ meldet, ist vorgestern der ehemalige Bischof Conrad von dem Appellationsgerichte zu Arnsberg in vier Untersuchungs-fällen zu 800 Reichthalern Busse oder im Nichtzahlungsfalle zu 24 Wochen Haft verurtheilt worden.

Kassel, 27. September. An Stelle des verstorbenen Ober-Bürgermeister Nebelthan ist heute der bisherige Bürgermeister Weiße einstimmig zum Ober-Bürgermeister gewählt worden.

Schwerin, 28. September. Se. Majestät der Kaiser hat unter dem 25. d. an den Großherzog folgendes Handschreiben erlassen: „Durchlauchtigster Fürst! Freundlich lieber Vetter, Bruder und Neffe! Nach den Mir zugegangenen Meldungen haben die Truppen des 9. Armeekorps während der so eben beendeten Uebungen überall in Mecklenburg eine so vorzügliche und herzliche Aufnahme gefunden, daß Ich es Mir nicht verlagern kann, Ew. königl. Hoheit Meinen aufrichtigsten Dank hierfür auszusprechen. Mit aufrichtiger Freundschaft und besonderer Wertschätzung verbleibe Ich Ew. königl. Hoheit freundlichster Vetter, Bruder und Onkel. Wilhelm.“

Heute tritt der bairische Landtag in München zusammen, und so wird denn das Schauspiel beginnen, auf das uns die Reichsliste schon so lange eingeladen haben. Wir wollen die nächsten Ereignisse abwarten, um uns ein Urtheil darüber zu bilden, ob die so pomphaft angekündigte Aufführung mehr ins tragische oder in das possenhafte Gebiet fällt. An dem Wunsch und Eifer der bairischen Reichstheile, dem deutschen Reich zu schenken, haben wir nie gezweifelt, bis jetzt hat es sich aber immer herausgestellt, daß ihre Kraft dazu ihrem eignen Willen nicht entsprach. Nur wenige Stimmen Unterschied ist zwischen dem Stillschweigen der Reichstheile und der freisinnigen Partei, der unbedeutendste Zufall, die kleinste Abweichung kann dem Reichstheile Halt geben die Spitze vollständig abbrechen; nichtbedeutender ist es immerhin möglich, daß mit zwei oder drei Stimmen Mehrheit eine Adresse beschlossen wird, das In-

halts, daß ganz Bayern mit Entrüstung und Mißtrauen auf die gegenwärtigen Verhalter des Königs blicke. Aber auch der Fall ist nicht ausgeschlossen, daß am entscheidenden Tage einige kirchliche Abgeordnete mehr beschwänzt sind, als liberal, und abdam könnte uns eine Adresse mit gleicher Feindschaft versichern, wie ganz Bayern zu dem heutigen Ministerium steht, wozum die Bayern zu dem heutigen noch konsequenter auf dem bisher beschrittenen Wege fortzugehen. In Wahrheit stehen sich zwei nahezu gleich mächtige Parteien gegenüber, beide sich auf organisierte Gewalt stützend, die eine auf den Staat, die andere auf die Kirche; ja diese Organisation sind die eigentlichen in Bayern sich bekämpfenden Gegner. Wir halten es für unbedenklich, daß das bairische Staatswesen den Zufälligkeiten überliefert werde, es giebt innere Unmöglichkeit, die man mit bloßen Reichstheilen nicht wegdemonstrirt.

Original-Depesche des Halle'schen Tageblatts. Berlin, 29. September. Der neueste Provinzialkorrespondenz zufolge ist es der bestimmte Entschluß des Kaisers von Baden aus die italienische Reise anzutreten, die Prov.-Korresp. meldet, daß diese Reise voraussichtlich in den ersten Tagen nach dem 10. October stattfinden wird. Bismarck und Wittke begleiten den Kaiser.

München, 29. September. (Abgeordnetenkammer.) Bei der heutigen Eröffnung waren sämtliche Abgeordnete anwesend, zum Präsidenten wurde von U. W., zum Vizepräsidenten Kurz und zu Kammersekretären Joerg und von Soden gewählt, sämtlich gehören der ultramontanen Partei an. Die Ultramontanen gaben 78, die Liberalen 76 St. ab. Die Liberalen stimmten für Stauffenberg, Schloer, Louis, Dersing und Dersing.

Petersburg, 29. September. Das „Petersburger Journal“ konstatirt, daß ein Memorandum heute auch die Türkei anreichte, in daß der Großvezir diese Reformen für alle Reichstheile vorzunehmen beschloß. Alle Welt habe das Interesse und die Achtung, dies zu begünstigen und zu unterstützen. Deshalb aber müßten die fremden Kabinette sich offenbiller einer diplomatischen Pression enthalten; die diplomatische Aktion müßte sich auf die Mittel zur Verwirklichung des Aufstieges und auf die gemeinsame Erreichung geeigneter Institutionen beschränken. Die Aufgabe sei schwierig, übersteige aber nicht die Kräfte der Diplomatie.

Aus Halle und Umgebung. Halle, den 29. September.

Die Preussische Bank hat den Wechselkurs auf 6 pSt. den Lombardzinsfuß auf 7 pSt. erhöht.

Die Umarmungslust auf hiesiger Universitäts für das bevorstehende Wintersemester 1875-76 findet am 16., 20., 25. und 30. October c. Nachmittags 3 Uhr, im Prüfungszimmer des Universitätsbibliothek statt. Wozu derselben haben die Studirenden, welche von einer andern Universität kommen, ein vorchriftsmäßiges Abgangszeugniß im Original, diejenigen Ausländer und Angehörigen anderer deutscher Staaten, welche die Studien erst beginnen, Zeugniß der Reise, die Ausländer wenigstens eines Vorbesuchs legitimationen vorzulegen. Nachträgliche Umarmungen bedürfen einer besonderen Bewilligung.

Die hiesige „Volksbibliothek“ gab gestern ihrem seitigen Direktoren, Musik-Direktor Th. Bieme, der nach 23jähriger Direction die Leitung des hiesigen Vereins an den Redner Knipfer abtrat, ein solennes Festessen, wobei Dr. Ule die Treue und Wirklichkeit des Scheidenden, der sich so viele Freunde erworben, in treffenden Worten schilderte.

Baleska war kaum dreißigjähriger Jahre alt, hatte keine Freundin oder Rathgeberin, die ihr in diesem ersten Kampfe zur Seite gestanden wäre, um sie vor dem Fall zu bewahren; sie vermochte nicht jem ein Hang zum stundenlangen müßigen Grübeln zu wiedersehen, jener Leidenschaft, welche mehr als die häufigsten Begegnungen mit dem geliebten Gegenstande dazu beiträgt, die Fesseln der erwachenden Liebe unzerreißbar zu machen.

Sie glaubte nicht zu sündigen, wenn sie bei verschlossenen Thüren vom Fenster saß und hinausblökte auf den fernem Wasserstreifen der Traube, wenn sie sich jene Stunde vergewaltigte, wo sie sein energischer Wille am Sterben verhindert hatte — und dann weiter; das erste Erkennen, das spätere tägliche Besammensein, dies und das Wort, ein Blick, ein Lächeln, und endlich die Scene vom neulichen Abend. Er hatte sie so fest in die Arme geschlossen, als wollte er ihr nie wieder die Freiheit zurückgeben, er hatte gefragt, ob er ihr denn nichts, gar nichts werth sei!

Tausendmal wiederholte sich, ohne zu ermüden, ohne sich trennen zu können von diesem einen Gedanken, Baleska jene Worte; versetzte sie sich zurück in den Moment, der ihr deutlich so plötzlich gezeigt, daß sie ihn doch liebte, obgleich es ihr so lange ganz unmöglich erschienen, obgleich sie getäuscht bei dieser Vorstellung.

Und solches Träumen that auch hier, was es immer zu thun pflegt, es raubte mit seiner unabweislichen Lockung die Kraft zum ethischen Kampfe; es bahnte dem eindringenden Feinde den Weg.

Da erhielt der junge Ingenieur einen Brief von seinem früheren Chef, welcher ihn zu sprechen wünschte um weitere Geschäftsverbindungen wieder anzuknüpfen. Noch war Wolsch Böhm ohne Engagement, voraussichtlich würde ihm die Sorge für den jüngeren Bruder auch anheimfallen, da dieser doch keinesfalls das unredlich Ererbene behalten und verwenden durfte — also mußte er sich eingesehen, daß es ein Glück für ihn sei, wieder lohnende Beschäftigung

zu finden. Auf immer in Rückbleiben konnte er unter keiner Bedingung; je eher er sich also mit dem Gedanken der Trennung auseinandersetzte, je eher er geistig herausgerissen wurde aus den gefährlichen Banden, desto besser war es.

Selbst antwortete er, daß er nicht ermannelt werde, zur festgesetzten Zeit in Berlin einzutreffen, dann ging er Baleska aus dem Wege, weil ihm der Muth fehlte, im gleichgültigen Tone von dieser kurzen Reise zu sprechen. Erst am Abend vorher mußte er sich bequemen wußt oder übel das schwere Wort herauszusprechen.

„Leben Sie wohl, gnädige Frau!“ sagte er, halb wider Willen ihre Hand festhaltend, „ich bin genöthigt, eine kleine Reise zu machen!“ — Hoffentlich nicht auf lange Zeit.“

(Fortsetzung folgt)

**Bermittelt.**

Am 25. September starb in Berlin der auch in weiteren Kreisen durch seine schriftstellerischen Arbeiten bekannte königliche Baumeister und Professor an der Gemerbe-Akademie Ludwig Köpcke im 70. Lebensjahre. Vater des leider so früh verstorbenen Malers Fritz Köpcke und Gatte der Schriftstellerin Clarissa Köpcke.

Die Expedition, welche ermitteln soll, ob das Project des Hrn. Madensie, die Sahara in einen Binnensee zu verwandeln, ausführbar ist, wird, wie es nun heißt, England im November verlassen. General Sir Arthur Cotton und andere wissenschaftliche Größen werden die Expedition, die sich der Unternehmung Seitens des Auswärtigen Amtes erkant, begleiten. Die Expedition bezweckt auch, mit den eingeborenen Stämmen Handelsverbindungen anzuknüpfen und gegenüber den karawischen Inseln eine geeignete Stelle für einen Hafen und eine Handels- wie Missionstation ausfindig zu machen.

Zwischen V. Lauborn, dem englischen Schachspieler, der stets mit verbundenen Augen zu spielen pflegt, und Steinitz, der in dem Wiener internationalen Turnier

1873 den ersten Preis davontrug, ist eine Schachpartie verabredet worden, die zum Beginn dieses Winters in London gespielt werden soll.

(Rothschild ob dachlos.) Die „Deutsche Ztg.“ schreibt aus Wien: Dem Baron Rothschild passierte heute Nacht ein Malheur, das sonst nur dem ärmsten Teufel passiert: er war obdachlos. Das kam so: Das Palais Rothschild wird renovirt, und der glückliche Besitzer desselben daher gezwungen, in Miete zu gehen; Baron Rothschild logirte sich im „Hotel zum römischen Kaiser“ ein, wohin auch sein gesamtes Meublement geschafft wurde. Heute Nacht — es war schon gegen Mitternacht — kam der Millionär „nach Hause“, und da das Hotel schon geschlossen, so that er, was minder Bemittelte in solchen Momenten auch thun, er läuete. Dem Herrn Baron sollte es aber auch weiter ergehen, wie es minder Bemittelte zu ergeben pflegt: der Portier hörte nicht. Der Baron künnete zum zweiten Male, zum dritten Male, zum vierten Male. Bergehehl: der Portier selbst schloß ein Schlaf, um den ihn die Hüttn der Gerechtigkeit selbst benutzen mußte. Viertelstunde auf Viertelstunde verrinn, und noch immer künnete „es“, jameilen war das Rufen durch Wachen an die Thüre unterbrochen — Alles vergeblich, der Portier schläft. Schließlich bleibt dem Ausgesperrten n. d. r. über, als sein eigenes Haus anzuschauen, das bekanntlich unmittelbar an das Hotel anschließt. Hier ist der Herr Baron glücklicher. Schon beim dritten Gehen öffentl. sich das Thor, aber — neue Verlegenheit, wo schlafen? Sämtliche Betten des Hauses sind im „Römischen Kaiser“. Endlich ist doch ein Lager zusammengebracht und Baron Rothschild gebettet. Des andern Morgens läßt er einen Sekretär kommen und sagt: „Lieber Z., nehmen Sie hundert Gulden und schicken Sie dieselben sofort an das „Alti für Obdachlose“. Kein Zimmer, kein Bett zu haben, das ist ein Elend — ich hab' es selbst empfunden.“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Werbung vom 28. September.
Geschäftigungen: Der Stellmacher K. F. Lindig, (an der Halle 12) und H. F. Th. Seidel, (Zägerplatz 2).

Geboren: Dem Handarbeiter R. Meinhardt ein S., (Wingärten 22). — Dem Feuermann E. Heß eine Z., (Postplatz 2). — Ein unehel. S. und eine unehel. Z., (Entbindungsinstitut). — Dem Handarb. Franke ein S., (Wühlberg 1). — Zusammen 3 Knaben, 2 Mädchen.

Verstorben: Der Schneidermeister Ludwig Siebert, 69 J. 10 M. 19 T., Altersschwäche, (Rammischstr. 14). — Des Schuhmachermeisters F. Dieking S. todtg., (Martinsgasse 12). — Des Sattlermeisters D. Pelling S. Paul, 9 J. 17 T., Herzschlag, (gr. Ulrichsstraße 21). — Die Witwe Marie Weniger geb. Haude, 53 J. 4 M., Lungentzündung, (Stadttrankenshaus). — Des Handarbeiters A. Vollmann Z. Martha, 4 J. 8 M. 19 T., Gehirnanfall, (Königl. Klinik). — Eine unehel. Z., 4 M. 18 T., Wreduburdfall, (Brunnenwaide 19). — Des Kreis-Verichtsb. G. Schmidt S. Karl Alfred, 5 M. 20 T., Wreduburdfall, (Senzergasse 5). — Der Hauslehrer August Schügenmeister, 16 J. 3 M., Verbrennung, (königl. Klinik).

Bekanntmachung.

Im Monat October a. werden die Straßenlaternen in den Tagen vom 1. bis incl. 19. um 6 1/2, von da ab bis zum 31. incl. um 6 Uhr Abends angezündet. Es werden sämtliche Laternen am 1. bis incl. 7. und vom 18. bis incl. 31. bis 10 Uhr, am 16. bis 8 1/2 Uhr, am 17. bis 9 1/2 Uhr, die sogenannten Monatsfein-Laternen vom 8. bis incl. 18. bis 12 Uhr, an allen übrigen Tagen die Laternen zur Hälfte ebenfalls bis 12 Uhr brennen. Verlöscht werden die Nacht-Laternen vom 1. bis incl. 15. um 5 Uhr, von da ab bis zum Schlusse des Monats um 5 1/2 Uhr Morgens. Halle, den 27. September 1875.

Bekanntmachung.

Die Benutzung des durch das Dorf Döllnitz führenden Theiles der f. g. Regensburgerstraße wird wegen Neupflasterung für den Fuhrwerkverkehr auf die Zeit vom 30. September bis 15. November c. hieordurch verboten. Döllnitz, 28. September 1875.

Submission.

Die Ausrüstung der Baumaterialien zum Bau einer neuen Volksschule, und zwar von 150000 reifen Mauersteinen, 1250 Cbm. Sand und 390 Cbm. gelöschten Kalk soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind im Stadtbauamt einzusehen, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungsstermine Sonnabend den 9. October Vormittags 10 Uhr entgegengenommen werden. Halle, den 28. September 1875. Das Stadtbauamt.

Diebstahl.

Aus einem unverschlossenen Schreibtische in einer Wohnung gr. Klausstraße 39, 2. Etage, sind seit einigen Tagen eine Serie Kopous zum Staatschuldschein Litt. 13, Nr. 16, 761 und zwar Erst XVII., Kopous Nr. 2-8 je über 8 1/2 22 1/2 6 1/2 lautend, gestohlen. Der nächste dieser Kopous wird am 2. Januar 1876 fällig. Es wird vor dem Erwerb gewarnt und ersucht, den Präsentanten dieser Kopous anzugeben und hierüber, sowie über sonstige Thatfachen, die zur Ermittlung des Diebes führen können, der königlichen Staatsanwaltschaft oder hieher zu erstatten. Halle, den 28. September 1875. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlicher Straf-anstalt von circa 156,000 Kilogramm Kartoffeln soll

Mittwoch den 6. October, Vormittags 10 Uhr in der Anstalt zur Versteigerung ausgedoten werden; die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen im Anstaltsbüro zur Einsicht aus. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 21. September 1875. Direktion der königlichen Straf-anstalt.

Züchtige Gelbgießer zum Fertigmachen zum Berger & Florstedt.

Erdarbeiter finden Beschäftigung am Bau der Trothaer Schleufe. G. Löther.

Ein junges Mädchen, welches lothen kann, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Off. unter L. S. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein zuverlässiger Laufburche wird sofort gesucht. Rathswerder 3a, 2 Tr. Mädchen sucht Wühlberg 8.

Probing.

— Sr. Majestät der König haben dem Pastor, Dr. phil. Jungmann zu Drahtenberg im Kreise Wolmirstedt und dem Steuer-Einnehmer Reple zu Wolmirstedt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Amtsvorsteher und Standesbeamten Hohmann zu Dornob im Kreise Calbe das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Schiffsheizer Friedrich Ehrlich zu Dommitzsch im Kreise Torgau die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Repertoire des Stadt-Theaters zu Halle.

Mittwoch den 29. September. Gretchen's Hölzerabend. Original-Schwank in 5 Acten von Rudolf Knefel. Personen: Commerzienrath's Diener — Hr. Ernst. Die Commerzienrathin, seine Frau — Fr. v. Piffirich. Gretchen, ihre Tochter — Fr. v. Kronheim. Sibylla, Schwester des Commerzienrathes — Fr. Große. Kaharun, Schwager der Commerzienrathin — Fr. Schmidt. Wolf von Wolfstagen, Hauptmann a. Dienst und Besondere der Commerzienrathin — Hr. Lange. Buno Werner — Hr. Nachmann. Peter Schilling, Kaufmann — Hr. Gottlieb. Herr Plan Schilling, dessen Sohn — Hr. Sapp. Hans Böhm, des Hauptmanns Varsche — Hr. Müller. Hanna, Köchin — Fr. Gottlieb. Der der Handlung: In einer deutschen Mittelstadt, im Hause des Commerzienrathes.

Eine Wohnung

von 2 St., 2 K., R. für 80 % ist sofort zu vermieten. Steinstraße 37/38.

Ein großes Parterre mit Gas- u. Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, so wie eine Wohnung von 2 Stuben, K., R., sind sofort oder zum 1. October zu vermieten vor dem Weißthor 5h. S. Löwenstahl.

Umfänbhaber ist eine Wohnung von 2 St., 2 K., u. R. (Preis 65 %) im Seitengebäude, noch 1. October d. J. zu beziehen Lindenstraße 7.

Eine freundliche gesunde Wohnung, 3 St., Kammern, Küche nebst Zubehör, nahe des Parapetlages, zum 1. October zu vermieten. Schloßberg 1.

Die Verletzte Wuchererstraße 2, bequäm eingerichtet, 5 Stuben mit Zubehör und Garten, vermietet zum 1. October b. Landwüß.

Eine Wohnung zu 40 % von anständigen Leuten ohne Kinder sofort zu beziehen Parz 10a.

Wohnungen zu 40 und 60 % zu vermieten. Näheres Karlsruferstraße 12, I. Stube u. K. ohne Möbel sofort an einz. Herren zu vermieten Leipzigerstr. 55, II.

Stube und Kammer an einzelne Herren oder Damen zum 1. October zu vermieten. Näheres Schmeerstraße 36.

Eine Wohnung von ein Paar Leuten von 1. October zu beziehen Luisenstraße 8. Möbl. Stube mit 1 od. 2 Betten Breitestr. 32, I.

Möbl. Wohn. 1 c. 2 d. gr. Schloß 3, I. 3. möbl. Zimmer u. Kab. sof. zu verm. Zu erst. Leipzigerstr. 66, Cig.-Geschäft.

Feines möbl. Zimmer zu vermieten alter Markt 7, part.

Eine möbl. Stube sofort zu vermieten gr. Ulrichsstraße 53.

Ein gut möbl. Zimmer mit Bett ist vom 1. October ab H. Sandberg 13 zu beziehen. Näheres in der Kafete bei Herrn Restaurateur Luge.

Frdl. möbl. Zimm. im Leipziger Viertel ist sofort zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine fr. möbl. Stube u. K. zum 15. October an 1-2 Herren zu vermieten Brandenburgerstraße 5, pt. I.

Möbl. Stube u. K., part., an 1-2 Herren sofort zu vermieten Leipzigerstraße 44.

Möbl. Stube, u. d. Bahn. Exped. d. Bl. Fein möbl. Zimmer mit Kabinet ist billig zu vermieten Charlottenstr. 2, III.

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett ist an 1-2 Herren zu vermieten gr. Sandberg 5.

Ein f. möbl. Zimmer, passend für einen einz. Fremdwilgen, zu vermieten gr. Sandberg 14, I.

Frd. möbl. Zimmer, K. m. B. alt Markt 9. Eine möbl. Wohnung zum 1. October zu vermieten gr. Draubaushaus 31.

Anst. Schlafstelle m. K. Lindenstr. 5, II. Anst. Schlafstelle m. K. Weißstr. 5, P. I. Anst. Schlafstellen m. K. Landwehrstr. 18.

Anst. Schlafstelle Landwehrstraße 11b. Anst. Schlafstellen Martinsberg 11.

Frdl. Schlafstelle H. Ulrichsstr. 7, Hof. Anst. Schlafstelle, beizd. m. K. Wühlb. 5. Anst. Schlafstelle m. K. Niemchen 11, II. Eine Garcon-Wohnung gesucht. Offerten abzugeben an H. Flug.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Gemeinde: Donnerstag u. Freitag früh 7 Uhr Gottesdienst, um 9 Uhr Predigt von Herrn Dr. Fröhlich.

D.-V. Donnerstag 8 Uhr Uebung.

Volksbibliothek auf dem Rathshaus. Dienstag u. Freitag 7-8 Uhr Abends u. Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet.

Table with columns: Abgang u. Ankunft der Eisenbahnige Bahnh. Halle. Abgang: nach Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Könnern. Ankunft: von Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Könnern.

Für ein junges Mädchen wird ein diskreter Aufenthalt für einige Monate zu mieten gesucht. Offerten unter A. D. 3. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Tischlerwerkstelle mit Wohnung zum 1. Januar gesucht. Off. unter „25“ an Hansenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102.

Für Kranke, welche am Bandwurm, Magenkrampf, an der Gicht, Rheum, Trunfnucht oder an Flechten leiden, bis ich nächsten Sonnabend, als am 2. October von 10-11 Uhr Vorm. und 2-6 Nachm. in Halle a/S., und 1-2 Nachm. in Fischer's Hotel „zur goldenen Angel“ persönlich zu sprechen. [H. 51491b.] Voigt, pract. Arzt aus Cöpppenstedt.

Saararbeiten

werden sauber und billig angefertigt. G. Hinow, gr. Klausstraße 10. Möbelhändler, welches im Laufe nächster Woche von Magdeburg leer nach hier geht, kann Rückfracht erhalten. Näheres bei Rudolf Woff, Bräuerstraße 14. Möbel werden in und außer dem Hause polirt und Stuhlflitz geflochten. Schulberg 15.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Franke.

Familien-Nachrichten.

Am 28. September früh 6 Uhr starb an Gehirnanfall mein innigst geliebter Mann und unser guter Vater Dr. Jul. Spring. Dies allen theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht. Halle, den 29. September 1875.

W. Haring geb. Spielberg, nebst Kindern.

Unser lieber Mann, Vater und Großvater, der Schneidermeister L. Siebert, ist gestern Morgen sanft in dem Herrn entschlafen. Dies statt besonderer Meldung. Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen verjeigten lieben Familien der St. Ulrichs-Gemeinde und den lieben Bekannten, von welchen persönlich zu verabschieden uns nicht mehr vergönnt war, sagen wir bei unserer heutigen Abreise von Halle hiermit unser herzlichstes Adieu. Halle, den 29. September 1875. Diakonus Schmeißer und Frau.

Ein goldener Trauring verloren; gegen gute Bezahlung abzugeben v. d. Steinthor 1.

Eine goldene Bräse von der Eisenbahn nach der alten Promenade verloren. Gegen 6 Mark Bezahlung abzugeben bei dem Goldarbeiter H. Walter.

Sonntag Nachmittag von der Merseburger Gasse am Wallerthurn vorbei eine grün gestreifte Tunica verloren. Abzugeben Bäckergasse 8, 1 Tr.

Wageng-Schnur oder Merseburger Gasse, gezeichnet L. Lehmann, Giechensstein. Gegen Bezahlung abzugeben dafelbst.

Ein feineses Tafelgeschloß, ge. H. L. 27, in der gr. Steinstraße verloren. Bitte abzugeben Mauergasse 1, I.

Ein Bierfass gefunden. Abzug-Literplan 6.

Hallescher Turn-Verein. Montags u. Donnerstags Uebung.



